



## **Ostern schmeckt**

Ein Ostergottesdienst mit Predigt zu Lk 24,13-35

*Lars Hillebold*

Orgelvorspiel

*EG 99 Der ist auferstanden*

Votum & Begrüßung

*Eingangslied EG 445,1-4 Gott des Himmels und der Erden*

### ***Ein Osterpsalm - Lesung von drei Personen***

1

Dies ist der Tag, den Gott gemacht hat,  
schmeckt und sehet wie freundlich er ist.

2

Ostern liegt auf der Zunge nach schwerer Zeit.  
Worte fallen leichter, denn  
der Stein ist weggerollt.  
und das Grab ist leer.

1 Der Herr ist auferstanden!  
3 Er ist wahrhaftig auferstanden!

1

Dies ist der Tag, den Gott gemacht hat,  
schmeckt und sehet wie freundlich er ist.

2 Sie waren weggelaufen  
aus Angst versteckt  
einfach wieder nach Hause gegangen ins alte Leben,  
und stehen nun wieder auf den Straßen und Plätzen und rufen:

1 Der Herr ist auferstanden!  
3 Er ist wahrhaftig auferstanden!

1

Dies ist der Tag, den Gott gemacht hat,  
schmeckt und sehet wie freundlich er ist.

2

Aus Angst waren sie wie gelähmt  
ihre Vorstellungen waren festgenagelt  
Der Weg schien zu Ende und doch kehrten sie um:



1 Der Herr ist auferstanden!  
3 Er ist wahrhaftig auferstanden!

1  
Dies ist der Tag, den Gott gemacht hat,  
schmeckt und sehet wie freundlich er ist.

2 Der Meister, seine Jüngerinnen und Jünger erkennen sich wieder.  
Sie sehen sich in die Augen.  
Und die Worte liegen ihnen wie Brot auf der Zunge:

1 Der Herr ist auferstanden!  
3 Er ist wahrhaftig auferstanden!

*Melodie Gloria Patri*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

**Bittruf und Lobpreis**

Es ging ihnen nicht anders als uns,  
sie waren auf dem Weg und in Gedanken,  
sie dachten, was noch würde,  
wie alles enden würde,  
ob alles der Anfang vom Ende wäre.

Sie sahen auf den Weg,  
sie sahen auf sich,  
für mehr hatten sie kein Auge,  
sie haben nichts erwartet.

*Kyrie*

Da stand er neben ihnen  
und ging ihren Weg mit,  
er redete zu ihnen und sprach ihnen Mut zu,  
sie hörten und zögerten,  
sie sahen auf sich und hätten ihn beinahe verfehlt.

So geht er unsere Wege mit,  
als Freund und Bruder,  
als Herr und Heiland.  
Er kommt vom Grab und begegnet uns auf dem Weg zum Leben.  
*Gloria*

**Szenische Lesung mit drei Personen**

Lk 24,13-35

1 Erzähler



Zwei Jünger gingen in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Stunden entfernt. Nach Emmaus. Sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber die Augen der beiden waren wie verschlossen. Sie erkannten ihn nicht. Und Jesus fragte sie: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?

1 Erzähler

Da blieben sie traurig stehen.

3 Sprecher Jünger

Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

2 Sprecher Jesus

Was ist denn geschehen?

3 Sprecher Jünger

Das mit Jesus von Nazareth. Der war ein Prophet. Mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk.

Unsere Hohenpriester und Oberen haben ihn zur Todesstrafe anderen überantwortet und gekreuzigt. Wir hatten hofften, er wäre es, der Israel erlösen werde. Und das alles ist jetzt drei Tage her. Dabei haben uns sogar einige Frauen aus unserem Kreis erschreckt, die waren früh bei seinem Grab gewesen. Aber sie haben seinen Körper nicht gefunden. Dann kamen sie zu uns und meinte, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen. Die hätten gesagte. Jesus lebt. Da sind einige von hin zum Grab gegangen und fanden es so, wie die Frauen gesagt haben. Aber Jesus sahen sie auch nicht.

2 Sprecher Jesus

Was seid ihr töricht? Habt ihr ein so träges Herz? Glaubt doch dem, was die Propheten geredet haben! Christus musste das erleiden und dann in seine Herrlichkeit eingehen.

1 Erzähler

Und dann fing Jesus bei Mose an und kam zu allen Propheten und legte den Jüngern alles aus, was in der ganzen Bibel von ihm gesagt war. Mit der Zeit kamen die drei in das Dorf Emmaus. Jesus stellte sich so hin, als wollte er weitergehen. Da bedrängten die beiden Jünger ihn förmlich:

3 Sprecher Jünger

Bleibe bei uns; es ist spät und bald wird es dunkel.

Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

1 Erzähler

Da ging Jesus zu ihnen hinein und blieb bei ihnen. Als er mit ihnen dann am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's auseinander und gab es jedem von ihnen. In dem Moment wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und plötzlich war er verschwunden.

3 Sprecher Jünger

Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

1 Erzähler

Da hielt sie nichts mehr. Sie standen sofort auf, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die elf Jünger - also ohne Judas. Und die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon Petrus erschienen. Da erzählten auch die beiden Jünger aus Emmaus, was auf dem Weg geschehen war und wie Jesus von ihnen erkannt wurde, in dem Moment als er das Brot brach.



*Musik*

DAS NIZÄNISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS EG 805

***EG 100 Wir wollen alle fröhlich sein***

**Predigt** (siehe unten)

***EG 116 Er ist erstanden, Halleluja***

**(ggf. Abendmahlsliturgie)**

*Fürbittengebet*

Jesus, Sohn Gottes,  
öffne uns die Augen, dass wir dich sehen.

Vor dich bringen wir unsere Fragen; gib Geduld.

Vor dich bringen wir unsere Sorge; gib Gelassenheit.

Vor dich bringen wir unsere Beziehungen; gib Hoffnung.

Dir bringen wir unsere Nächsten,  
unsere Angehörigen und Freunde;  
auch wenn es schwer fällt: auch unsere Feinde;  
Hilf uns lieben, wie du geliebt hast.

Dir bringen wir die Menschen, die leiden:  
die Überforderten mit ihrer Angst,  
die Enttäuschten mit ihren Tränen,  
die Kranken mit ihren Schmerzen,  
die Unterdrückten mit ihrem Stöhnen,  
die Armen mit ihrem Hunger,  
die Verzweifelten mit ihrem Schweigen -

Dir bringen wir unsere Trauer  
um Menschen,  
die uns geprägt haben,  
die wir geliebt haben,  
Tröste uns.

Dir bringen wir unseren Glauben, mit allem Zweifel,  
gemeinsam mit allen, die dich suchen und nach dir fragen,

Jesus, Sohn Gottes und Bruder aller Menschen,  
wir hören dein Wort  
halte in uns in deiner Nähe  
jetzt und in der Stunde unseres Todes -  
lass uns leben  
für dich und den Vater,  
in der Kraft des Heiligen Geistes



in Ewigkeit. Amen.

*Stilles Gebet*

**Vaterunser**

Segen



### **Predigt zu Lukas 24, 13-35**

Ostern schmeckt. Ostern schmeckt, nicht nur nach Schokolade. Ostern schmeckt auf dem Weg, den die zwei schon gegangen sind. Sie haben Ostern geschmeckt. Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Zweisam gehen sie einen einsamen Weg und ich höre ihre Worte: Nur weg von Jerusalem, hinfort von dem Ort, an dem uns alles an ihn erinnert. Raus aus dem Trübsal von Karfreitag, weg von Jerusalem, wo die Hoffnung begann. Da, wo vor ein paar Tagen sein Königreich mit Palmen begrüßt wurde, ist heute die Hoffnungslosigkeit mit Dornen gekrönt. Wie kurz war die Zeit mit ihm und wie tief war unsere Hoffnung auf ein neues Reich – auf Gottes Reich. Dies ist mitten unter Euch hatte er uns doch zugesagt. Drei Jahre sind wir mit ihm durch das sandige Land Galiläa gezogen. Ich werde nicht sterben, sondern leben, hören wir noch. Eher das Gegenteil ist doch eingetroffen. Und was ist uns nach seinem Tod geblieben. Wenn er schon nicht bleibt, was bleibt uns? Nichts - nichts als Fragen.

Vertraute Fragen: Warum musste das geschehen? Warum gerade mir? Wozu das alles? Was haben wir nur falsch gemacht? Wohin mit all meiner Liebe, wenn er oder sie nicht mehr da ist? Ich liebe dich, aber wohin mit dem „dich“, wenn das Du nicht mehr da ist? Wohin? Was habe ich noch in den Händen?

Den Jünger zerrinnt ihre Weisheit. So wie der Sand am Meer. Wie der Sand auf dem Weg nach Emmaus durch die Hände zerrinnt. Wie gewonnen, so zerronnen. Nichts mehr hält, ja - nichts mehr hält die Jünger so richtig am Leben. Wenigstens gut, dass sie zu zweit sind, könnten wir sagen. Gut, dass da ein Freund mitgeht und keiner allein ist. Ja, sie sind zu zweit, zweisam. Aber zweisam ist noch nicht gemeinsam. Sie bleiben im Sand ihrer eigenen Fragen stecken. Sie leben in ihren Erinnerungen, erzählen sich die Geschichten, die einmal waren. Ihre Augen von Tränen zerweint und ihr Blick getrübt. Sie sehen den fremden Mann, aber erkennen ihn nicht.

Und dann, unscheinbar unauffällig - wie nebenbei - geschieht Wichtiges. Jesus Christus, geboren am Rand der damals wichtigen Welt, im Stall; so tritt er mit Lukas in die Welt hinein. Ebenso unscheinbar tritt er bei Lukas erneut in das Leben der Jünger: „Da naht sich Jesus selbst und ging mit ihnen“. Für mich der schönste und herrlichste Satz dieser Geschichte. Nicht einfacher und nicht schlichter lässt sich sagen, was Ostern ist.

Da naht sich Jesus und geht mit ihnen. Er fragt sie, fast wie ein Kind: „Was ist denn los mit Euch? Was ist passiert?“ Eine Frage, die den Jüngern einen neuen Weg eröffnet. Endlich können sie jemandem erzählen, der scheinbar nicht den Hauch einer Ahnung hat. Einfach reden können. Jemanden haben, der interessiert zuhört und nicht mit Ratschlägen das Erzählen erschlägt. Und ich denke nebenbei: Wohl den Menschen, die etwas davon spüren, wie wichtig es uns ist, egal wie alt oder jung wir sind, dass wir ernst genommen werden und mir jemand zuhört. Wohl den Menschen, die einander nicht allein lassen, die einander zuhören und zusammengehören.

Wie die Jünger den unauffälligen Jesus nicht erkannten, so erkannten sie nicht, dass Ostern ist. Da waren die Erklärungen Jesu, sein fast zweistündiger Konfirmandenunterricht von A-Z, von Mose, allen Propheten und dem, was das Alte Testament von dem Messias ankündigt, nicht das letzte Wort. Alle theologischen Erklärungen, alles gute und richtige Nachdenken können Ostern nicht machen. Dass sei dem, der hier redet, dass sei uns Christen gesagt: Ostern ist, ob wir's sehen oder nicht.

Es ist unscheinbar. Es geschieht unauffällig. Inmitten des Alltags. Ganz harmlos in einem kleinen Haus in Emmaus, beim Abendbrot: *Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, zerbrach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, sie erkannten ihn. Und er verschwand.*

Frech dieser Mensch. Unhöflich dieser Jesus. Nimmt er sich einfach das Brot. Der Gast, gerade spontan eingeladen, benimmt sich als wäre er der Hausmann. Als hätte er sich die Mühe gemacht, das Brot zu



backen. Und dann, als wäre er der Gastgeber, bietet er auch noch das Brot an, dankt dafür und verteilt es. Einfach, aber unerhört!

So unerhört ist Ostern. Der Gast wird zum Gastgeber. Da geschieht etwas ganz entgegen unseren Gepflogenheiten. Nicht unser Verstand allein kann es ergreifen, aber wir können es mit den Händen greifen. Was wir in den Händen halten, ist ein Stück des Brotes. Ostern schmeckt.

Der Geschmack von Ostern: er erinnert an schwere Wege, die wir vermeintlich alleine gehen.

Der Geschmack von Ostern: er ist nicht einfach süß und lieblich, sondern auch bitter.

Sein Geschmack erinnert an den Tod, auch an unsern.

Das Geschmäckle ist: manchmal schmecken wir nichts, weil wir glauben wollen und doch nicht können.

Der Geschmack von Ostern ist eine Verheißung: es ist ein guter Geschmack.

Tröstet die zerbrochenen Herzen sind und will den Einsamen zeigen, wie Gemeinschaft schmecken kann. Der Geschmack von Ostern hat die Auferstehung auf der Zunge.

Aber bleibt nicht noch ein schlechter Nachgeschmack? Blieb der Bissen Brot nicht den Jüngern im Halse stecken? Das Brot im Mund, Jesus erkannt und er verschwand. Weg war er. Warum blieb er nicht noch? Es wäre doch schön gewesen. Alle hätten ihn sehen können. Keiner hätte mehr daran gezweifelt, dass er auferstanden ist. Das Unbegreifliche wäre endlich greifbar gewesen.

Aber so ist Jesus. Nicht einfach greifbar. Nicht handhabbar. Er schmeckt, aber wir bestimmen nicht den Geschmack. Er schmeckt, aber für den Geschmack kann ich nicht sorgen. Den Geschmack von Ostern kann ich nicht machen, sondern er wird mir gereicht, wie den Jüngern das Brot. So wie Ihnen nachher ein Stück Brot gereicht werden wird und es schmeckt nach so viel mehr.

Mit dem Brot auf der Zunge, mit der Auferstehung auf den Lippen wieder zurück in den Alltag, in dem uns manches bedrängt und belastet. Da wissen Sie selbst genug. Die Sorgen werden durch Ostern nicht kleiner und es wird auch immer wieder einen beschwerlichen Gang nach Emmaus geben. Was durch Ostern anders ist?

Nicht nur zweisam sind wir auf dem Weg, sondern gemeinsam. In der Gemeinschaft derer, die von dem Brote essen, die andern erzählen „Ostern schmeckt“ und sie so probieren lassen. Auf unserem Weg naht sich Jesus und geht mit. Entgegen manchem Augenschein begleitet der uns, von dem wir heute bekennen und auf den Lippen tragen: Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.